

JÜRGEN SCHMITZ & BERND MOLKENTHIN



\*\*\*  
REGELN  
SPIELER  
EVENTS  
\*\*\*

# DARTS

★ ★ ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS ★ ★

Das **DARTS**  *1.de Buch*



MEYER  
& MEYER  
VERLAG

# INHALT

<b>Prolog: Warum? Warum nur?.....</b>	<b>8</b>
<b>1 Faszination Darts.....</b>	<b>10</b>
<b>2 Die Geschichte des Dartsports .....</b>	<b>14</b>
2.1 Die Anfänge .....	14
2.2 Quo vadis.....	19
2.3 Dartsorganisationen in Deutschland .....	26
2.4 Deutscher Dart-Verband (DDV) .....	28
2.5 Bernd Hebecker – Deutschlands erster Dartsprofi .....	37
2.6 Deutscher Sportautomatenbund (DSAB) – E-Darts .....	43
<b>3 Die größten Spieler aller Zeiten.....</b>	<b>51</b>
3.1 Phil Taylor – die Macht im Darts .....	52
3.2 Eric Bristow – der erste Popstar im Darts.....	57
3.3 John Lowe – the Old Stoneface of Darts .....	62
3.4 Dennis Priestley – die Nervensäge.....	65
3.5 Raymond van Barneveld – vom Boten zum Botschafter .....	69
3.6 Michael van Gerwen – stärker als alle anderen.....	75
3.7 Gary Anderson – the Flying Scotsman geizt nicht im Darts .....	81
3.8 John Part – the Canadian One.....	86
3.9 Adrian Lewis – Jackpot out of Order .....	89
3.10 Peter Wright – der Märchenprinz mit Haaren schön .....	95
3.11 Glen Durrant – vom Caretaker zum Weltmeister.....	101
3.12 James Wade – Weltbester ohne WM-Titel .....	107
3.13 Trina Gulliver – Golden Girl, MBE und First Lady im Darts.....	112

3.14 Fallon Sherrock – the Queen oder One-Hit-Wonder.....	117
3.15 Marene Westermann – Simply the Best in the E-Darts-World ....	121
3.16 Frauenpower.....	125
3.17 German Power .....	133
<b>4 Darts-Turniere.....</b>	<b>135</b>
4.1 Die Turniere der Professional Darts Corporation.....	135
4.2 Die Turniere des Deutschen Dart-Verbands (DDV).....	149
4.3 Ligen und Wettbewerbe im E-Darts.....	150
<b>5 Ausrüstung.....</b>	<b>164</b>
5.1 Dartboards .....	164
5.2 Montage des London Dartboards .....	166
5.3 Warum sind die Zahlen auf einem London Board so angeordnet?.....	168
5.4 Die Steeldarts.....	170
5.5 Flightformen und Eigenschaften mit VAX-Kennzahl .....	172
5.6 Das E-Dartsgerät .....	179
<b>6 Darts-Technik.....</b>	<b>181</b>
6.1 Der Grip.....	182
6.2 Der Stand.....	184
6.3 Das Zielen.....	185
6.4 Der Wurf.....	186
6.5 Darts-Mental.....	190
6.6 Dartitis .....	191
<b>7 Darts-Regeln .....</b>	<b>193</b>
7.1 501 Double Out .....	193
7.2 Cricket.....	195
7.3 Tac Tics .....	197

<b>8</b>	<b>Darts-Training .....</b>	<b>198</b>
8.1	Warmwerfen.....	199
8.2	Score-Training .....	199
8.3	Doppel-Training.....	200
8.4	Trainingsspiel.....	202
<b>9</b>	<b>Darts-Statistiken.....</b>	<b>203</b>
9.1	Preisgeldentwicklung.....	203
9.2	Averageentwicklung .....	207
9.3	9-Darter.....	209
<b>10</b>	<b>Darts-Boom .....</b>	<b>210</b>
10.1	Der olympische Gedanke .....	213
10.2	Die Telegenität von Darts .....	219
	<b>Anhang.....</b>	<b>220</b>
1	Darts-Wörterbuch .....	220
2	Outcharts.....	226
3	Danksagung.....	230
4	Literaturverzeichnis.....	231
5	Bildnachweis.....	232

★ **1** ★

# FASZINATION DARTS

Darts ist einfach, es ist unterhaltsam, es ist spannend. Das Duell eins gegen eins ist immer wieder ein neues, der Ausgang nie vorhersehbar. Einen körperlichen Vorteil gibt es nicht. Es spielt keine Rolle, ob du dick oder dünn, alt oder jung, groß oder klein bist. Einzig und allein dein Talent und Wille, deine Begeisterung und Motivation, deine Leidenschaft und Abgeklärtheit in den wichtigen Momenten des Spiels und last but not least dein Training sind entscheidend. Darts – es ist so einfach und vereint doch so vieles in sich.

Stelle dir vor, es ist Neujahr, du bist in London, im altherwürdigen *Alexandra Palace*, dem *Ally Pally*. Du stehst auf einer Bühne und hinter dir singen 3.000 verkleidete Fans deinen Namen. Unter ihnen siehst du Superhelden, Fabelwesen, Zeichentrickfiguren und Doppelgänger von Promis.

Sie alle eint eines: die Hingabe zu diesem Sport. Du stehst 2.370 Millimeter von deinem Ziel entfernt, ein gerade einmal zehn Millimeter breiter Streifen. Dort versuchst du, die Spitze deines Pfeils zu platzieren. Zwei Pfeile hast du schon vorbeigesetzt, der dritte soll nun der entscheidende sein. Du denkst zurück ...

... geboren in ärmlichen Verhältnissen konntest du dir kein eigenes Dartboard leisten. Deswegen hast du auf Bäume geworfen. Es hat dich geprägt. Du wolltest es unbedingt, du wolltest Dartspieler sein und hast nie aufgegeben. Diesen Kampfgeist hast du nie verloren. Als du ein Dartboard hattest, konntest du gar nicht mehr aufhören. Es hat dich bis zu den Profiturnieren gebracht. Doch für mehr schien es nicht zu reichen. Du hattest dich damit abgefunden. Die Karriere war zu Ende. Ein letztes Mal wolltest du ein Turnier spielen, eine letzte Weltmeisterschaft. Danach sollte alles vorbei sein. Überraschend erreichst du das Finale. Dein Leben änderte sich komplett. Plötzlich warst du jemand. Du wurdest ernst genommen. Du hattest Erfolge. Auch wenn du dieses Finale verloren hattest, es war dein vermeintlich größter Triumph und ein guter Grund, um die Karriere fortzusetzen.

Und nun stehst du da. Sechs Jahre später. Der gleiche Ort, derselbe Gegner. Und du hast die Chance, dir den größten Titel im Dartsport zu sichern. Du hast die Möglichkeit, Weltmeister zu werden. Zwei Darts stecken leider schon genau neben dem Ziel. Sie könnten allerdings als Bande fungieren. Du möchtest den Pfeil an sie heranwerfen. Stellst dich dafür noch mal ein wenig mehr zur Seite, um einen besseren Winkel zu haben. Nicht mehr nachdenken, volle Konzentration und absolutes Vertrauen. Vertrauen, dass die unzähligen Stunden des Trainings, diese abertausenden Wiederholungen der immer gleichen Bewegung zum gewünschten Erfolg führen.

Dein Blick ist total fokussiert. Du lässt das Ziel nicht mehr aus den Augen. Kein Blinzeln. Du wirfst. Du triffst! 3.000 Fans hinter dir explodieren. Eine Welle der Begeisterung überrollt Dich. Alle gönnen es dir. Du bist überwältigt, kannst die Tränen nicht mehr zurückhalten.

Das ist kein Märchen. Diese Geschichte hat sich genau so zugetragen und geschrieben hat sie der Dartsport. Peter Wright hat dies erlebt. Er ist im Jahr 2020 erstmals Weltmeister geworden.

Darts ist zudem keine unerschwingliche Angelegenheit. Ein Board ist nicht so teuer. Pfeile auch nicht. Ein Platz zum Dartspielen findet man

überall – zu Hause, in der Kneipe, bei Freunden. Es gibt Sportarten, bei denen man allein für die Ausrüstung tief in die Tasche greifen muss, und selbst dann findet man oftmals nicht das notwendige „Kleingeld“. Mit Darts verhält es sich ganz anders. Man benötigt kein dickes Sparbuch, keiner muss einen Kredit aufnehmen oder sich verschulden.

Darts ist eine Präzisionssportart, wie beispielsweise auch Bogenschießen, Schießen, Minigolf, Bowling, Curling, Billard oder Golf. Diese Sportarten zeichnen sich dadurch aus, dass vorgegebene Ziele mit einem Gegenstand möglichst präzise getroffen werden müssen. Es kommt weit weniger als in anderen Sportarten auf Ausdauer, Kraft oder Schnelligkeit, sondern vorzugsweise auf die Feinmotorik, auf absolute Genauigkeit, an.

Um sein Spiel im Darts zu verbessern oder es gar zu einer hohen Perfektion zu steigern, ist hauptsächlich Präzision gefragt. Diese ist trainierbar. Übung macht den Meister. Im Vergleich mit anderen Sportarten stellen sich Fortschritte und Erfolge relativ schnell ein. Natürlich fliegen die Pfeile zunächst mehr oder weniger unkontrolliert aufs Board. Doch bereits nach kurzer Zeit treffen sie immer häufiger das Ziel. Verantwortlich dafür ist kein anderer als du selbst. Denn Darts ist kein Zufall, kein Glücksspiel. Training indes alles!

Dass Darts wenig mit Glück und Zufall zu tun hat, bewies ein gewisser Jim Garside mithilfe von William „Bigfoot“ Anakin. Wo? Ob du es glaubst oder nicht: Vor Gericht! Am Schluss der Verhandlungen verkündete der Richter sein Urteil: Darts ist kein Glücksspiel! Es erfordert vielmehr motorisches Geschick. Darts kann jeder erlernen. Auch wenn es am Anfang schwierig ist, gewisse Felder zu treffen, und so gewinnt man zunächst den Eindruck, dass die Pfeile völlig willkürlich ins Board fliegen.

Es gibt sogar den Begriff des Random-Darters. So bezeichnet man einen Spieler, der noch ganz am Anfang seiner Dartsbemühungen steht, oder aber jemanden, der sehr unregelmäßig und nur aus einer Laune heraus lediglich ab und zu spielt. Manchmal hat ein Spieler, der viel trainiert, jedoch einen schlechten Tag erwischt und gewinnt deshalb schnell den Eindruck, dass blinde Würfe aufs Board mehr Punkte bringen als gezielte.

Dem ist natürlich nicht so. Random-Darter erreichen laut einer Analyse im Schnitt 12,82 Punkte pro Wurf, spielen also einen Average von 38,46. Da liegt man mit Training nach kurzer Zeit schon locker darüber. Und das ist es. Aufgrund der schnellen Erfolgserlebnisse kommt immer mehr Freude auf. Je öfter der Dart im anvisierten Ziel landet, desto mehr Spaß stellt sich ein.

Man muss sich nur Ziele vorgeben. Davon gibt es im Darts viele, und so kann sich jeder erst einmal nach seiner eigenen Decke strecken. Sei es der erste dreistellige Score, die erste 140, dann sogar die erste 180, das persönlich höchste Finish oder das kürzeste Leg. Wurde eine 180 geworfen, möchte man zwei in einem Match, dann drei und immer so weiter erzielen. Checkt man 170 Punkte, das höchste Finish im Dartsport, erkennt man, dass man es wirklich kann und will dieses Gefühl erneut erleben, wenn der dritte Dart die Boardmitte, das Bullseye, trifft. Und spielt man schließlich ein 15-Dart-Finish, möchte man dies nunmehr öfter hinkommen, möglichst in vielen Legs, denn ein solches Finish entspricht einem Durchschnitt von knapp über 100 (exakt 100,2) Punkten. Eine goldene Marke und ein besonders guter Wert im Dartsport.

Die Geschichte von Peter Wright begeistert die Fans. Sie wird viele Menschen dazu bewegen, selbst mit Darts anzufangen. Doch sie ist nicht die einzige dieser Art. Immer wieder hat es Akteure gegeben, die dem Dartsport mehr Ansehen und öffentliche Aufmerksamkeit verliehen haben.

Sei es ein Eric Bristow, der mit seinen Duellen gegen John Lowe in den 1980er-Jahren für Furore sorgte. Sei es ein Phil Taylor, der in der jüngeren Vergangenheit wie kein anderer je zuvor Darts dominiert und ihm einen ganz besonderen Schub verliehen hat und dem wir vornehmlich den derzeitigen Hype um die drei kleinen Pfeile zu verdanken haben. Oder eben auch einem Raymond van Barneveld, dessen Weltmeistertitel einen Dartsboom in den Niederlanden ausgelöst hat, aus dem wiederum kein geringerer als Michael van Gerwen hervorgegangen ist. Es gab sie, und es wird sie immer wieder geben, jene besonderen Kapitel in der Historie des Darts, die diese so herrlich einfache Sportart immer wieder so vielfältig erblühen lässt und uns so begeistert.

## 3.1 PHIL TAYLOR – DIE MACHT IM DARTS



Spitzname	The Power
Geburtstag	13. August 1960
Geburtsort	Stoke-on-Trent, England
Walk-on-Song	„I've got the Power“ von Snap!
Spielt Darts seit	1976
Händigkeit	rechts

Er ist der bekannteste Dartspieler der Welt. No doubt about this – ohne Frage, ohne Wenn und Aber! Er ist er außerdem der Erfolgreichste aller Zeiten. Seine Titelsammlung untermauert dies in beeindruckender Weise. 16-mal wurde er Weltmeister, genauso oft gewann er das World Matchplay.

Jedes große Event der PDC führt ihn mindestens einmal als Ersten seiner Ergebnislisten, und er entschied in seiner unglaublichen Karriere mehr als 200 Turniere für sich. Kein anderer als er beendete bei der PDC als Erster live vor TV-Kameras ein Leg mit neun Darts. Insgesamt sollte ihm das stolze zehnmal gelingen, im Premier League-Finale 2009 warf er sogar gleich zwei 9-Darter in einem einzigen Match.

Er ist der absolute Maßstab, an dem sich jeder messen lassen muss. Heute noch singen die Fans das Lied, laut dem es nur einen einzigen Phil Taylor gebe, der durch sein Wunderland spazierte.

Phil Taylor brach mit 16 Jahren die Schule ab und hielt sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. An eine Dartskarriere war zu dieser Zeit noch überhaupt nicht zu denken. Zwar schmiss er ab und an ein paar Pfeile, verfolgte dies jedoch nicht konsequent. Zumindest nicht, bis er in die Nähe des Pubs *Craft Cockney* zog, das der Dartslegende Eric Bristow gehörte.

Dort spielte er regelmäßiger und bekam zu Weihnachten von seiner Frau ein Dartset geschenkt. In der Folge nahm er den Sport immer ernster, und sein Training zahlte sich bald aus. Eric Bristow selbst sah das vorhandene Talent bei Phil Taylor und bot ihm an, ihn mit 10.000 Pfund zu sponsern. Die Bedingung: Er sollte seinen Job als Metallarbeiter kündigen. Phil Taylor willigte ein.

Doch seine Karriere begann zunächst schleppend. Vielleicht auch, weil er sich selbst zu sehr unter Druck setzte, denn nun spielte er ja nicht mehr nur für sich, jemand hatte in ihn investiert. Es musste funktionieren. Mit diesen Gedanken im Hinterkopf wirkte er gehemmt und hatte Probleme, Fuß zu fassen.

Doch Eric Bristow ließ keine Ausreden gelten. Er motivierte Phil Taylor immer wieder, nach einer Niederlage aufzustehen und weiterzumachen. Dann sollte er halt das nächste Turnier gewinnen und wenn nicht, dann eben das übernächste. Dieser Geist, niemals aufzugeben, setzte sich in Phil Taylor fest. Er trainierte, kämpfte und spielte immer wieder Turniere, um sich zu verbessern.

Diese Einstellung sollte bald Früchte tragen. Im Jahr 1989 erreichte er das Halbfinale des World Masters, des ältesten Dartturniers der Welt. Und so qualifizierte er sich folglich für die Weltmeisterschaft. Dort war er als Außenseiter gelistet und überraschte mit seinen Leistungen alle. Er schlug namhafte Konkurrenten und spielte sich ins Finale.

Dort wartete, die Geschichte hätte nicht besser geschrieben werden können, ausgerechnet sein Freund und Mentor Eric Bristow. An diesem Tag

sollte der Schüler seinen Lehrer übertreffen. Phil Taylor spielte fantastisch und besiegte Eric Bristow deutlich mit 6:1. Bei seinem WM-Debüt konnte sich der Rookie sofort den Titel sichern, und eine große Karriere nahm ihren unabdingbaren Verlauf.

In den folgenden Jahren biss sich Phil Taylor in der Spitze des Dartsports fest. Nach einem weiteren WM-Titel bei der BDO folgte der „Split“, und die Topspieler gründeten ihren eigenen Verband. Dort sollte Phil Taylor über Jahre das Gesicht des Dartsports werden. Mit Marketinggenie Barry Hearn als Investor und Kopf des Verbandes wurde ein Produkt geschaffen und geformt, in dem Phil Taylor der absolute Star wurde. Er dominierte über Jahre die Turnierszene und sammelte einen Titel nach dem anderen.

Bei den ersten 14 Weltmeisterschaften, also bei allen, die in der *Circus Tavern* ausgetragen wurden, stand Phil Taylor im Finale, verlor davon lediglich drei. Darunter auch das vermeintlich beste Match aller Zeiten, als er 2007 gegen Raymond van Barneveld erst durch die Entscheidung im Sudden Death mit 6:7 unterlag.

Mit eben jenem Niederländer verband Phil Taylor eine erbitterte Rivalität. Die kam auch daher zustande, weil beide Spieler die Besten ihres jeweiligen Verbandes waren. Raymond van Barneveld war das Aushängeschild der BDO und zudem noch das Zugpferd des niederländischen Dartsports. Phil Taylor war selbiges bei der PDC und in England. Dadurch, dass beide Verbände nicht sonderlich gut aufeinander zu sprechen waren, ergaben sich nur selten Gelegenheiten, bei denen die beiden aufeinandertreffen konnten.

Erst mit dem Wechsel von Raymond van Barneveld zur PDC im Jahr 2006 duellierten sich die beiden zur Freude aller Fans wesentlich öfter. Letztlich sollte es 83 direkte sportliche Vergleiche geben, von denen Phil Taylor sensationelle 61 gewann.

Nicht aber jenes WM-Finale 2007. Es war der große Showdown der beiden. Nach früher Führung Phil Taylors kämpfte sich Raymond van Barneveld zurück. Beim Stand von 6:6 nach Sets und 5:5 im 13. Satz wurde

erneut aufs Bullseye geworfen. Der Engländer traf das Single Bull, der Niederländer legte seinen Dart genau darauf und traf so exakt das Bullseye. So durfte er beginnen, und sein Widersacher verlor das Leg, das Match und die Weltmeisterschaft.

Es war jedoch nicht die einzige Rivalität, die Phil Taylor in seiner langen Karriere begleitete. Direkt zu Beginn der PDC-Zeit traf er immer wieder auf Dennis Priestley, den ersten Weltmeister der PDC, damals noch unter dem Label WDC geführt.

Trotz der sportlichen Rivalität dieser beiden verstanden sie sich auch fernab des Oches hervorragend. Sie hatten sogar eine Vereinbarung, nach welcher sie eingespielte Preisgelder teilten. Die Rivalität endete Anfang der 2000er-Jahre. Ihr letztes Match gegeneinander trugen sie aber erst 2009 aus, als sich Phil Taylor beim Las Vegas Desert Classic mit 8:0 durchzusetzen verstand. Phil Taylor wurde damals sehr emotional, weil er sah, dass Dennis Priestley seiner einst so guten Form nur noch hinterherlief.

Erst in den 2010er-Jahren nahm die Dominanz von „The Power“ ein wenig ab. Passenderweise in der Phase, als sein Zögling, Adrian Lewis, zwei Weltmeistertitel hintereinander gewann. Es kamen immer mehr junge Spieler nach, so auch ein Michael van Gerwen. In ihm hatte Phil Taylor seinen letzten großen Gegner gefunden.

Bei der Weltmeisterschaft 2013 sicherte sich Phil Taylor letztmals den Titel. Es war das erste Jahr, in dem es um die Sid-Waddell-Trophy ging, die nach dem legendären Sportkommentator und guten Freund Phil Taylors benannt worden war. Dieser war nur einige Monate zuvor verstorben, er hatte die Karriere von Phil Taylor praktisch über den kompletten Zeitraum mitbegleitet.

Die Rivalität mit Michael van Gerwen sollte jedoch bis ans Ende der Karriere von Phil Taylor andauern. Der Niederländer war ein anderer Typ Spieler. Er wirkte wie eine Maschine, sein Talent und vor allem die Kalt-schnäuzigkeit erinnerten an Phil Taylor in seinen besten Zeiten.

Und so erlebte „The Power“ gegen van Gerwen einen seiner bittersten Abende überhaupt. Bei der Premier League 2014 unterlag er dem neuen

Superstar mit 0:7 – „Whitewashed“, wie der Engländer so schön sagt. In den folgenden Jahren sah Phil Taylor immer öfter seine Rekorde in Gefahr.

Von den 41 Duellen nach der Weltmeisterschaft 2013 mit Michael van Gerwen verlor er 22, also mehr als die Hälfte. Gegen keinen anderen Spieler hatte Phil Taylor so große Probleme. Und so wurde ihm ein ums andere Mal vor Augen geführt, dass da eine neue Generation am Board steht. Eine Generation, die weit weniger Ehrfurcht vor ihm hatte. Siege über einen Phil Taylor waren nicht wie früher fast unvorstellbar. Es war nicht mehr so, dass „The Power“ einen schier aussichtslos wirkenden Rückstand am Ende eben doch noch in einen Sieg umdrehen konnte. Nein, er verlor diese Spiele.

Nach vielen Ups und Downs entschied er sich, dass er nach der WM 2018 seine Karriere beenden würde. Auf dem Weg dorthin konnte er ein letztes Mal das World Matchplay, sein Lieblingsturnier, gewinnen. Seinen offiziell letzten Turniersieg feierte er auf der World Series of Darts-Tour in Melbourne. Bei seiner letzten Weltmeisterschaft erreichte er schließlich, etwas überraschend, nochmals das Endspiel und traf dort auf den Newcomer Rob Cross, der seine erste Weltmeisterschaft spielte.

Wie schon bei Phil Taylors erster WM 1989 traf die alte Generation auf die neue. Nur jetzt mit umgekehrten Vorzeichen. Es wirkte fast wie die Übergabe eines Staffelstabs, als Phil Taylor mit 2:7 unterlag und dem aktiven Dartsgeschehen Goodbye sagte. Wohlwissend, dass es sich auch zukünftig in guten Händen befinden würde.

Phil Taylor war ein Dartspieler, der viele Menschen mit seinen herausragenden Leistungen begeisterte. Unzählige sind wegen ihm Fans geworden und geblieben, haben selbst mit dem Dartspielen angefangen und verbinden diesen Sport noch heute mit seinem Namen.

Seine Präzision und Kaltschnäuzigkeit, mit der er viele Gegner an den Rand der Verzweiflung brachte, manche auch darüber hinaus, werden bis in alle Ewigkeit legendär sein. Und darum wird er dem Dartsport auch niemals ganz fehlen. Denn solange es Darts geben wird, wird Phil Taylor immer wieder durch sein Wunderland spazieren.

## 3.6 MICHAEL VAN GERWEN – STÄRKER ALS ALLE ANDEREN



Spitzname	Mighty Mike
Geburtsdag	25. April 1989
Geburtsort	Boxtel, Niederlande
Walk-on-Song	„Seven Nation Army“ von The White Stripes
Spielt Darts seit	2002
Händigkeit	rechts

Kein Dartspieler hat die 2010er-Jahre so geprägt wie Michael van Gerwen. Der Niederländer hat Rekorde geknackt und stand für Spektakel wie kaum ein anderer. Er spaltet die Fangemeinde durch seine hochexplosive Art auf der Bühne, aber auch in der Frage nach dem besten Dartspieler aller Zeiten.

Phil Taylor hatte über zwei Jahrzehnte diesen Sport dominiert und zweifellos mitgeholfen, Darts dahin zu bringen, wo es heute steht. Es waren jedoch andere Zeiten. In der letzten Dekade gab es deutlich mehr Ak-

teure, die auf sehr hohem Niveau gespielt haben als früher. Und es war „Mighty Mike“, der nicht nur immer wieder gute Leistungen ablieferte, sondern vielmehr als absoluter Ausnahmespieler herausstach. Er hat es geschafft, das Spiel auf ein neues Niveau zu heben.

Michael van Gerwen machte nie einen Hehl daraus, dass er nicht ausschließlich Darts spiele, weil er den Sport liebe, sondern weil er das am besten könne. Wörtlich äußerte er sich zu diesem Thema so: „Könnte ich mit etwas anderem mehr Geld verdienen, dann würde ich das tun!“

Er versuchte sich als Kind auch beim Fußball. Als Verteidiger war er jedoch nicht gut genug, um eine Profikarriere anzustreben. Als Zwölfjähriger erprobte er sich im Darts und merkte, dass er ein gewisses Talent besaß. Er spielte es sodann regelmäßiger und schon früh stellten sich enorme Erfolge ein. „MvG“ gewann Turniere und wurde Teil der niederländischen Jugendnationalmannschaft.

Das spornte ihn weiter an, und so entschied er sich, den Schritt in die BDO zu wagen. Dort führte sein Weg weiterhin nach oben, und nach einigen kleineren Turniersiegen setzte er die erste Duftmarke seiner noch jungen Karriere. Im Alter von lediglich 17 Jahren und 174 Tagen gewann er eines der wichtigsten Dartsturniere der Welt, das World Masters. Im Finale 2006 bezwang er Martin Adams mit 7:5 und trug sich in die Geschichtsbücher ein.

Es sollte allerdings sein einziger Major-Titel unter dem Banner der BDO bleiben. Lediglich einmal nahm Michael van Gerwen an einer BDO-WM teil. 2007 galt er sogar als Turnierfavorit, jedoch schied er bereits in der ersten Runde gegen Gary Robson aus. Trotz zunächst anders lautender Aussagen entschied sich der Niederländer daraufhin gemeinsam mit seinen Landsleuten Jelle Klaasen und Vincent van der Voort für einen Wechsel zur PDC.

Ein gelungener Einstieg folgte. Ihm gelang sogleich beim Master of Darts-Event ein 3:0-Sieg gegen den damaligen Weltmeister Phil Taylor. Für noch mehr Aufmerksamkeit sorgte er, als er im Halbfinale gegen Ray-

mond van Barneveld sogar einen 9-Darter spielte. Damit verewigte sich der damals 17-Jährige als jüngster Akteur überhaupt, dem ein perfektes Leg vor laufenden TV-Kameras glückte.

Es konnte jedoch nicht immer weiter bergauf gehen. Das muss auch „MvG“ gewusst haben. Dennoch setzte ihm sein erstes richtiges Tief sehr zu. Immer wieder musste er ein frühes Ausscheiden bei Turnieren verkraften. Er kam bei Weitem nicht mehr an sein altes Leistungsvermögen heran. Dies raubte ihm den Spaß am Spiel, sodass es vergleichsweise ruhig um „Mighty Mike“ wurde und dieser in der *Order of Merit* im Mittelfeld stagnierte.

Was Michael van Gerwen aber schon immer ausgezeichnet hatte, war sein unbändiger Ehrgeiz und sein Vertrauen in sich selbst. Er wusste, er würde aus dem Tief wieder herauskommen, wenn er nur weiter an sich arbeiten würde. Und so schaffte er es 2009, seinen ersten Turniersieg bei der PDC unter Dach und Fach zu bekommen. Dabei schlug er bei einem Players Championship-Turnier im Endspiel seinen guten Freund Vincent van der Voort.

Für das, was Michael van Gerwen jedoch in der Jugend geschafft und bei der BDO gezeigt hatte, waren seine Ergebnisse bei der PDC, vor allem für seine eigenen Ansprüche, noch deutlich zu wenig. Er schien einst der nächste große Star werden zu können, davon war um 2010 und 2011 allerdings wenig zu sehen. Sein richtiger Durchbruch sollte erst 2012 beginnen.

Neben einer guten WM, bei der er im Achtelfinale ausschied, war ein Moment beim World Matchplay wohl diejenige Initialzündung, die er gebraucht hatte. Gegen Steve Beaton gelang Michael van Gerwen ein 9-Darter, und von da an bahnte sich sein Weg unaufhörlich in die Weltspitze.

Er griff sich noch im gleichen Jahr seinen ersten Major-Titel bei der PDC, als er den World Grand Prix im Finale gegen Mervyn King gewann. Und bei der WM klappte beinahe das, was zuvor noch keiner geschafft hatte: Zwei 9-Darter nacheinander.

Im Halbfinale gegen James Wade erzielte er zunächst seinen ersten und legte in der nächsten Aufnahme tatsächlich noch acht weitere perfekte Darts nach. Nur an der Doppel 12 scheiterte er. 17 perfekte Darts – bei diesem Ausdruck denkt noch heute jeder an diese Szene.

Er zog dennoch in das Finale ein, fand jedoch in Phil Taylor seinen Meister, was er nach eigener Aussage aber wohl auch gebraucht hatte. Denn er selbst sollte später über das Finale sagen: „Du kannst nur dann ein echter Gewinner sein, wenn du vorher lernst, richtig zu verlieren.“

Nach diesem Endspiel war nichts mehr wie zuvor. Michael van Gerwen sah sich selbst nun auch endgültig bei der PDC angekommen und betrachtete sich als den größten Herausforderer des damaligen Branchenprimus Phil Taylor. Nachdem er aber gegen ebenjenen bei der WM verloren hatte, wollte er so schnell wie möglich beweisen, dass er besser war.

Bei der Premier League bekam er dazu die Chance und nutzte sie konsequent. Im Finale lieferten beide eine richtig starke Leistung ab. Es ging eng zur Sache und gipfelte in einem Moment, der fast symbolisch für die nächsten Jahre stehen sollte.

Der Niederländer führte mit 9:8 und brauchte nur noch ein Leg zum Titelgewinn. Phil Taylor brachte sich nach zwölf Darts auf 40 Punkte Rest und bewies einmal mehr, dass er unter Druck jederzeit zurückschlagen konnte.

Doch „MvG“ sollte einfach diesen einen Tick stärker bleiben. Denn er nahm 132 Punkte mit einem abschließenden Treffer ins Bullseye vom Board und krönte sich erstmals zum Gewinner der Premier League.

Phil Taylor versus Michael van Gerwen avancierte zum Duell, das in den nächsten Jahren im Mittelpunkt stehen sollte. „The Power“ war immer noch einer der besten Spieler der Welt und für einen weiteren Sieg gut, jedoch war er nicht mehr die unangefochtene Nummer eins. Immer häufiger verlor er Spiele gegen die jungen, aufstrebenden Spieler, ganz besonders gegen „MvG“.

Dieser war besessen davon, allen zu zeigen, dass er der Beste aller Zeiten sei. An die Titelsammlung eines Phil Taylors würde er zwar nicht herankommen, zu spät war der Niederländer in die absolute Spitze vorgestoßen. Also musste er es auf anderem Wege schaffen. Er musste Rekorde brechen, er musste „The Power“ immer öfter entmachten. Nach der WM 2013 gelang ihm das stolze 22-mal in 42 Matches.

Was Michael van Gerwen aber trotz allem noch fehlte, um wirklich zu den ganz Großen zu gehören, war ein WM-Titel. Bei der Weltmeisterschaft 2014 startete er mit viel Selbstvertrauen ins Turnier und galt als absoluter Topfavorit. Er spielte sich in einen Rausch und bezwang auf dem Weg in das Finale unter anderem Adrian Lewis mit 6:0. Im Endspiel schlug er mit Peter Wright dann einen Spieler, der sich für die nächsten Jahre als einer seiner härtesten Widersacher entpuppen sollte, und reklamierte damit die Sid-Waddell-Trophy für sich.

Michael van Gerwen sprang durch den Erfolg erstmals auf den ersten Platz der Weltrangliste, was für ihn psychologisch von ungeheurer Bedeutung war. Er war der Beste der Welt, er hatte sein Ziel erreicht. Und so grinste er auch zufrieden über beide Wangen, als er am ersten Spieltag der Premier League 2014 als Weltmeister angekündigt wurde. Er ging auf die Bühne und lieferte ab. Mit einem 7:0. Whitewashed! So fertigte er Phil Taylor förmlich ab und untermauerte damit nochmals seine Vormachtstellung in der Welt des Dartsports.

Über die nächsten Jahre sammelte Michael van Gerwen jeden Major-Titel ein, den es zu gewinnen gab. Der letzte Titel, der ihm noch fehlte, war der der Champions League. Dort holte er sich den Gürtel im Jahr 2019 ab und vervollständigte damit seine Sammlung.

Doch auch abseits der Titeljagd präsentierte er sich stets als das Non-plusultra. Vor allem 2016 sollte ein Jahr der Rekorde werden. „MvG“ spielte bei der Premier League gegen Michael Smith einen Average von 123,40 Punkten und setzte damit eine neue Bestmarke vor laufenden TV-Kameras. Er gewann in dem Jahr insgesamt 25 Turniere und hatte

eine Siegquote von satten 91 Prozent. Es war das bis dahin dominanteste Jahr des „Mighty Mike“.

Ganze 1,5 Millionen Pfund sackte der Niederländer ein. So galt er auch als absoluter Favorit der Weltmeisterschaft 2017, bei der er einen weiteren Rekord markierte. Michael van Gerwen schlug im Halbfinale seinen Landsmann Raymond van Barneveld und scorte beim 6:2-Erfolg satte 114,05 Punkte im Schnitt. Er sicherte sich letztlich im Finale gegen Gary Anderson seinen zweiten WM-Titel.

In der Folge wurde es etwas ruhiger um Michael van Gerwen. Seine Frau Daphne schenkte ihm eine Tochter, und so rangierte Darts nicht mehr unbedingt an erster Stelle. „MvG“ blieb von ungewohnten Formschwankungen nicht mehr verschont. Dennoch gewann er 2019 seinen dritten WM-Titel und verließ 2020 die WM-Bühne immerhin als Runner-up. Dass die Geburt seines ersten Sohns am 1. April 2020 für ihn als Vater ein großer Segen ist, steht außer Frage. Ob das Gleiche für seine Dartskarriere gilt, wird die Zukunft weisen. Nichtsdestotrotz handelte er sich in diesem Jahr bereits beim prestigeträchtigen World Matchplay gegen den Australier Simon Whitlock eine 4:11 Klatsche ein und schied schon im Achtelfinale aus. Nicht viel besser erging es ihm in der Premier League, die er seit 2016 viermal in Folge für sich entscheiden konnte. 2020 erreichte er noch nicht einmal das Halbfinale.

Obwohl Raymond van Barneveld als „die Ikone“ des niederländischen Dartsports verherrlicht wird, hat Michael van Gerwen seinen Landsmann leistungstechnisch längst überholt. Mit seinen selbstüberzeugten Aussagen sowie seiner extrovertierten und geradezu hämischen Art, gute Aufnahmen zu feiern, macht er sich jedoch nicht immer unbedingt beliebt.

Einerseits! Andererseits: Lieben ihn viele für genau diese Authentizität. Wenn seine Karriere enden wird, wird es sicherlich viele geben, die Michael van Gerwen als den Besten aller Zeiten bezeichnen werden. Und genau das hat er immer gewollt.

## 3.14 FALLON SHERROCK – THE QUEEN ODER ONE-HIT-WONDER



<b>Spitzname</b>	The Queen of the Palace
<b>Geburtstag</b>	1. Juli 1994
<b>Geburtsort</b>	Milton Keynes, England
<b>Walk-on-Song</b>	„Last Friday Night “ von Katy Perry
<b>Spielt Darts seit</b>	2010
<b>Händigkeit</b>	rechts

Fallon Sherrock nimmt aktuell in der „WDF Damen Weltrangliste“ Rang vier ein. Sie schmückt kein WM-Titel. Dennoch ist sie in aller Munde, dabei hat die deutsche Öffentlichkeit erstmalig anlässlich der PDC-WM 2020 Notiz von ihr genommen.

Die fetten Überschriften, die großzügigen Reportagen nebst großformatigen Bildern hatten die am 1. Juli 1994 in Buckinghamshire geborene und heute in Milton Keynes lebende Engländerin über Nacht als Heroin des Dartsports auserkoren. Sie stand als Frau plötzlich nicht mehr im Schatten der Männerwelt, sondern voll im Rampenlicht.

Fakt: Sie hatte bei ihrem ersten Auftritt am 18. Dezember 2019 im *Alexandra Palace* einen Mann besiegt. Nicht nur London, England und Great Britain standen Kopf, sondern der gesamte internationale Blätterwald, vornehmlich der deutsche.

Man zeigte sich mit Superlativen nicht unbedingt geizig. „Eine Frau verändert die Darts-Welt“ offenbarte die *FAZ*, „Mitten ins Schwarze getroffen“ und „Fallon Sherrocks Triumph für die Darts-Frauen“, titelte die *Süddeutsche Zeitung*.

„Wer ist Fallon Sherrock?“, fragte indes die *Allgemeine Augsburger Zeitung* unter dem Epilog „Darts-Sensation im ‚Ally Pally‘“, „Darterin Fallon Sherrock schreibt Sport-Geschichte“, dokumentierte sowohl die *Neue Ruhr Zeitung* als auch die *Westdeutsche Allgemeine*.

Für die *Frankfurter Rundschau* stand dagegen fest: „Fallon Sherrock revolutioniert die Darts-Welt“, während sich *Der Spiegel* ein wenig diplomatischer gab: „Die Botschafterin – Historischer Erfolg für Darts-Spielerin Sherrock“. Warum *Die Zeit* schlussendlich ausrief: „Endlich modernes Darts“, lässt sich nicht unmittelbar nachvollziehen und scheint eher an ihrem Average von 91 und den sechs erzielten 180er-Scores festgemacht worden zu sein.

Warum außerdem „modern“? Weil sie eine Frau ist?! Haben ergo die Damen bis dato antiquiertes Darts demonstriert? Und warum lässt *Die Zeit* zu guter Letzt auch noch das Adjektiv „modern“ mit dem im Mittelalter spielenden Tudor-Roman *Das Spiel der Königin* verschmelzen?

Aber – die Gedanken sind frei. Zum Abgleich – auch in den Newspapers auf der Insel lobte man lautstark. So *The Sun*: „Fallon Sherrock makes history – as first woman to EVER beat a man at World Darts Championship with win over Ted Evtets“. Klipp und klar: Frau schlägt Mann!

Später titelte der *Daily Mirror*: „Fallon Sherrock’s historic PDC World Darts Championship run“. Wiederum alles auf Fallon Sherrock!

Fallon Sherrock merkte indes mit neuem Selbstbewusstsein keck an: „We’d beat men more often given the chances“ (The Times). Davon be-

kam sie am 21. Dezember prompt eine weitere, und Bild frohlockte plakativ: „Fallon Sherrock haut Mensur Suljovic raus!“ Basta! Die Frau ohne Spitznamen wurde in Lichtgeschwindigkeit zur „Queen of Darts“ oder zumindest „The Queen of the Palace“ hochgelobt. Sie hatte als erste von vier Frauen, die im Rahmen der PDC-Weltmeisterschaften gegen einen Mann spielten durften, einen Sieg dokumentieren können. Schließlich nicht nur einen, sondern derer zwei.

Da konnten sich auch die Nürnberger Nachrichten nicht mehr zügelnd: „Darts und Frauen: Sherrock rockt im Ally Pally!“ Der deutsche Fernsehsender Welt, ehemals N24, erläuterte: „Sehnsüchtig warteten die Fans auf den ersten Sieg einer Frau bei der PDC-WM. Sherrock ist dies nun eindrucksvoll gelungen“, und applaudierte kräftig.

Ohne Frage hatte sie sich Beifall auf offener Bühne verdient. Die beiden Siege hatten fast allen in dieser über und über von Testosteron durchfluteten Darts-Machowelt gefallen. Den maskulinen Protagonisten jedoch definitiv nicht. Das hatte etwas von David gegen Goliath, aber in höherer Potenz, denn David hieß nicht Fallon und war auch keine Frau. Aua, Mann!

Als sie in der dritten Runde sodann gegen ihren Landsmann Chris Dobby und „nach ihrem geschichtsträchtigen Triumph für die Darts-Welt“, wie die dpa formulierte, ausschied, bedauerte die FAZ „Das Märchen der Darts-Queen ist zu Ende!“ So schnell kann es gehen: Ein vermeintlicher Meilenstein wurde schnell zu einem Märchen degradiert, und wir wissen, die beginnen immer wie folgt: „Es war einmal ...!“

Überhaupt nicht beeindruckt zeigte sich der erfolgreichste Dartspieler der letzten Dekade, Michael van Gerwen, ob Fallon Sherlocks Performance und urteilte rationell: „Sie hat noch nichts gewonnen!“ Und da liegt in der Tat der Hund begraben. Fallon Sherlocks BDO World Darts Championship-Bilanz belobigt sie nicht als Champion. Sie stand nur 2015 im Finale und verließ als Runner-up das Board, während ihre Landsmännin Lisa Ashton zur Weltmeisterin gekrönt wurde. 2014, 2017, 2018 und 2019 scheiterte sie bereits jeweils im Viertelfinale, 2016 sogar im Achtelfinale.

Der heiß ersehnte Wunsch, bei der PDC-WM 2019 an den Start gehen zu können, erfüllte sich für Fallon Sherrock nicht, da sie ausgerechnet beim Qualifikationsturnier in ihrer Heimatstadt Milton Keynes im November 2018 nicht über das Viertelfinale hinauskam.

Dafür klappte es 2019 mit dem Startplatz für die WM, den sie sich beim UK-Ladies-Qualifier in Wigan selbst beschern konnte. Ein Märchen?! Ein One-Hit-Wonder? Durchaus nicht, denn bei ihrem Debüt in der Premier League Darts am 14. Februar 2020 in Nottingham konnte sie gegen den Engländer Glen Durrant mithalten und wurde mit einem Remis belohnt! Darts1 kürte Fallon Sherrock im Dezember 2019 zum Dartspieler des Monats. Ehre, wem Ehre gebührt. Privat: Sie ist alleinerziehende Mutter eines 2004 geborenen Sohnes, arbeitet als Friseurin, ihre Zwillingschwester Felicia Blay spielt ebenfalls gerne Darts.

PS: Die große Tennislegende, Billie Jean King, die dereinst *The Battle of the Sexes* auf dem Centercourt für die Frauen entscheiden konnte, gratulierte Fallon Sherrock via Twitter.

## ★ 4 ★

# DARTS-TURNIERE

## 4.1 DIE TURNIERE DER PROFESSIONAL DARTS CORPORATION

Bei der Professional Darts Corporation wird grundsätzlich zwischen den sogenannten *Major-Turnieren* und den Wettbewerben der Professional Tour, kurz *Pro Tour*, unterschieden. Zurzeit gibt es insgesamt zwölf Major-Turniere. Diese werden in der Regel im Fernsehen übertragen und finden vor Publikum statt. Des Weiteren ist das Preisgeld bei diesen Events signifikant höher als bei den anderen Turnieren.

Nicht alle Major-Turniere werden aber in der *Order of Merit* berücksichtigt. Die Premier League Darts, der World Cup of Darts, The Masters, die Champions League of Darts und das Finale der World Series of Darts sind Einladungsturniere. Damit Spielern, die nicht daran teilnehmen, kein Nachteil daraus erwächst, zählen die eingesammelten Preisgelder der genannten Turniere nicht für die Rangliste.

Zu den Turnieren der Pro Tour gehören die 30 Players Championship-Events sowie die 13 Turniere im Rahmen der European Tour. Daneben

gibt es innerhalb der PDC noch die Turnierserien der *Challenge Tour* und der *Development Tour*.

An der *Challenge Tour* nehmen die Spieler teil, die sich zu Beginn des Jahres keine Tour-Card sichern konnten. Die *Development Tour* bietet Platz für Spieler zwischen 16 und 23 Jahre, die in der großen *Order of Merit* der PDC nicht unter den Top 32 stehen. Bei beiden Turnierserien gibt es eigene Ranglisten, wobei die besten Akteure mit Tour-Cards für die folgenden zwei Jahre belohnt werden.

Zudem tragen die besten Spieler der Development Tour zusammen mit einigen Qualifikanten die Junioren-Weltmeisterschaft der PDC aus. Diese Serie dient als Talentschmiede der PDC. Junge Spieler sollen hier erste Erfahrungen sammeln, um den Sprung in den Profibereich so klein wie möglich zu halten.

Unter dem Dach der PDC gibt es noch weitere Verbände, die ihre eigenen Turnierserien veranstalten. So existiert in Nordeuropa die PDC Nordic and Baltic (PDCNB), Nordamerika hat den Championship Darts Circuit (CDC), in Asien wird die PDC Asian Tour gespielt und die Darts Players Australia (DPA) hat ihre Heimat, wie es der Name schon sagt, in Australien.

Auch über diese Wege ist es für ansässige Spieler möglich, sich für Major-Turniere der PDC, in erster Linie die Weltmeisterschaft, zu qualifizieren, ohne große Reisen auf sich nehmen zu müssen.

## **4.1.1 World Darts Championship**

Sie ist das mit Abstand größte Event im Dartsport: die Weltmeisterschaft. Unter der Schirmherrschaft der PDC wird sie seit 1994 ausgetragen. Sie beginnt jedes Jahr im Dezember und zieht sich über Weihnachten und den Jahreswechsel, sodass an einem der ersten Januartage der Weltmeister feststeht.

Dies wurde zu Beginn so festgelegt, um vor dem großen Rivalen, der British Darts Organisation (BDO), einen Weltmeister zu küren. Die Weltmeisterschaft beginnt dort erst im Januar. Was aus Konkurrenzdenken entstand, wurde schnell zu einer nicht mehr wegzudenkenden Tradition. So verbinden viele Fans mit der Weihnachtszeit auch automatisch die Darts-WM.

Von 1994 bis 2007 wurde die Weltmeisterschaft der PDC in der *Circus Tavern* in Purfleet, in Großbritannien ausgetragen. Die Zeit dort endete mit dem vermeintlich besten Match aller Zeiten, dem Finale zwischen Phil Taylor und Raymond van Barneveld. Der Niederländer war erst zu Beginn des Jahres von der BDO zur PDC gewechselt, und beide Protagonisten galten zuvor als Aushängeschilder ihres Verbandes.

Seit 2008 findet die PDC-WM im *Alexandra Palace* in London statt. Dieser hat eine größere Kapazität und erlaubt somit noch mehr Zuschauern den Besuch der Spiele. Der erste Weltmeister dort war der Kanadier John Part, der sich gegen das sogenannte *One-Hit-Wonder*, den Qualifikanten Kirk Shepherd, durchsetzte. Rekordweltmeister ist Phil Taylor mit insgesamt 14 Titeln. Seinen letzten WM-Triumph feierte er im Jahr 2013.

„The Power“ war damit der erste Spieler, der die sogenannte *Sid-Waddell-Trophy* gewann. Der Pokal wurde ab dieser Auflage nach dem englischen Kommentator benannt, der auf der Insel als Legende gefeiert wird. Er verstarb im August 2012 und galt als Freund von Phil Taylor.

Seit der Weltmeisterschaft 2019 nehmen insgesamt 96 Spieler an diesem Turnier teil. Die besten 32 Spieler der *Order of Merit* sind automatisch für die zweite Runde gesetzt. Die besten 32 Akteure der Pro Tour-Rangliste, die nicht zu den besten 32 Spielern der Welt gehören, nehmen an der ersten Runde teil. Hinzu kommen 32 Qualifikanten, die sich die Teilnahmeberechtigung über Turniere auf dem gesamten Erdball erspielt haben. Seit 2019 sind darunter auch zwei Damen. Gespielt wird im Satzmodus.

★ 5 ★

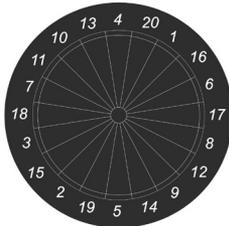
# AUSRÜSTUNG

## 5.1 DARTBOARDS

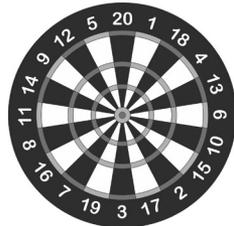
London



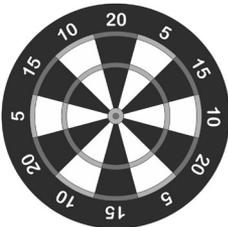
Manchester



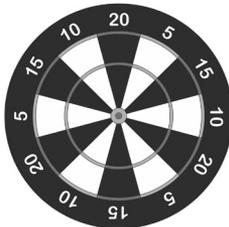
Quadro



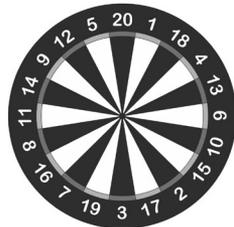
Wide Fives



Narrow Fives



Yorkshire



Das *London Board*, oder auch *Clock Board* genannt, ist das Standard-Board im Darts. Es wurde erstmals in den 1920er-Jahren genutzt und entstand aus dem *Yorkshire Dartboard*, das aber noch keinen Triple-Ring aufwies.

Beide wurden zunächst aus Ulmenholz gefertigt, bis Ted Leggatt und Frank Dabbs 1931 auf die Idee kamen, Dartboards aus Sisalfasern herzustellen. 1935 ließen sie sich diese Erfindung als Bristleboard für die Firma Nodor patentieren.

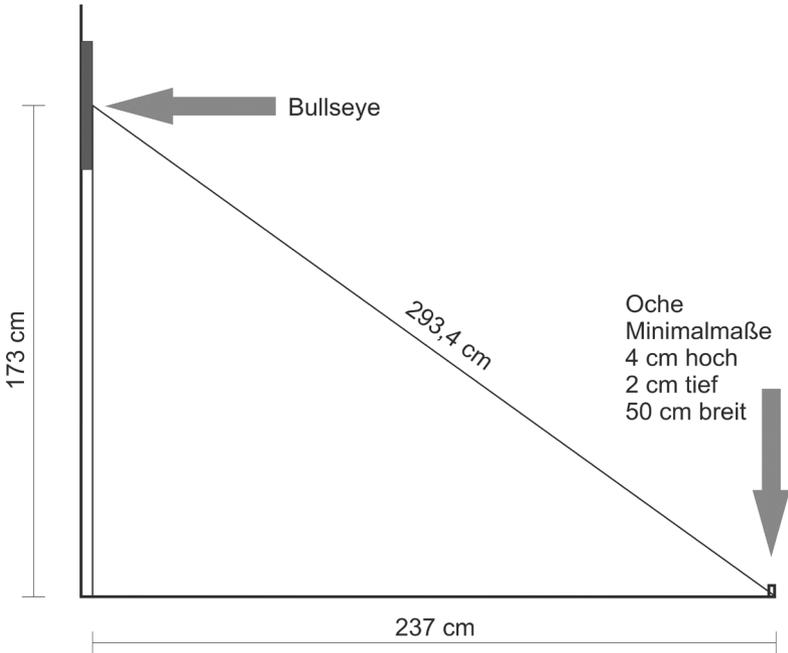
Durch den Triple-Ring konnten höhere Punktzahlen erzielt und dadurch das Spiel schneller beendet werden. Gleichzeitig stieg damit die Schwierigkeit.

Darüber hinaus gab es weitere regionale Dartboards, die sich bezüglich der Anordnung der Zahlen und teilweise auch Größe vom London Board unterschieden. Die unterschiedliche Zahlenanordnung erforderte andere Regeln. So wurde beim kleineren *Manchester Dartboard*, auch *Log End* genannt, auf die Zahlen 1 bis 20 der Reihe nach sowie mindestens ein Doppel und das Bull gespielt.

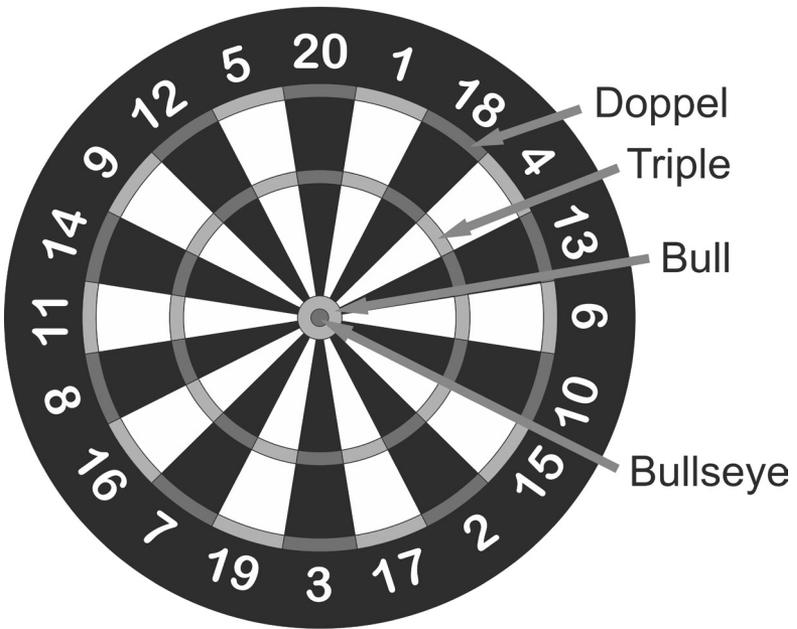
Beim *Ipswich Fives* und *London Fives* aka *Wide Fives* und *Narrow Fives* wird von 505 anstatt von 501 auf null gespielt.

Im Laufe der Jahrzehnte kamen weitere Varianten auf den Markt. Das zuvor abgebildete *Quadro Board* der Firma Harrows steht hierfür exemplarisch. Es weist einen zusätzlichen, inneren Ring auf, in dessen Bereich alle Treffer vierfach zählen. Mit völlig neuen Designs trumpften Boards zum Snooker oder Poker auf, die nach ganz eigenen Regeln bespielt werden.

## 5.2 MONTAGE DES LONDON DARTBOARDS



Das London Board wird in einer Entfernung von 237 Zentimetern von der Abwurflinie, genannt *Oche*, aufgehängt. Die Höhe vom Boden bis zur Mitte der Dartscheibe, dem Bullseye, beträgt 173 Zentimeter. Daraus ergibt sich vom Oche zum Bullseye eine Diagonale von 293,40 Zentimeter.



Das London Board unterteilt sich in 21 Bereiche – in der Wertigkeit von 1 bis 20 und dem Mittelpunkt Single Bull = 25 und Double Bull = 50 Punkte.

Der innere Ring ist das Triple. Trifft ein Pfeil in dieses Segment, verdreifacht sich der Wert des Feldes. Der äußere Ring verdoppelt die Punktzahl.

## ★ 7 ★

**DARTS-REGELN****7.1 501 DOUBLE OUT**

Wenn man vom Dartspiel spricht, ist meistens von 501 die Rede. Es ist sozusagen das Standardspiel, wird sowohl in der Steel- als auch E-Darts-Bundesliga gespielt und bei allen Weltmeisterschaften verwendet. Weiterhin sind kürzere Varianten, 101 und 301, möglich und, vor allem im Team (Doppel) die Spiele mit höherem Score, sprich 701 oder 1001.

**Anleitung X01****Ziel:**

Die Punkte (101, 301, 501, 701, 1001) als Erster genau auswerfen.

Wenn nicht anders angegeben wird bei allen Wettkämpfen „Straight In“ (Start mit jedem Feld möglich) und „Double Out“ (das Spiel muss mit einem Doppelfeld beendet werden) gespielt. Das Bullseye zählt ebenfalls als Doppelfeld (50 Punkte). Erzielt ein Spieler mehr Punkte, als er Rest hat, so hat er sich überworfen und beginnt die nächste Runde erneut mit dem vorherigen Score.

Zunächst wirft jeder Spieler einen Dart auf das Bullfeld. Derjenige, der näher an die Mitte herangeworfen hat, beginnt das Spiel.

Ein Wurf besteht aus drei Darts, es sei denn, ein Leg, Satz oder Spiel kann mit weniger Darts beendet werden. Jeder Dart, der aus dem Board fällt oder abbrallt, darf nicht wieder geworfen werden. Der erste Spieler oder das erste Team, der (das) die Punktzahl durch Treffen des benötigten Doppels auf null reduziert, ist Sieger des Legs, Satzes oder Spiels.

Wirft ein Spieler, nachdem er das benötigte Doppel schon getroffen hat, irrtümlich noch einen Dart nach, zählen diese Punkte nicht, wenn der Spieler durch den zuvor geworfenen Dart Leg, Satz oder Spiel beendet hat.

Die geworfenen Punkte sowie die Restpunktzahl werden wie auf der Abbildung notiert. Zu beachten ist dabei, dass sobald ein Spieler in den Finishbereich (der Bereich, ab dem das Spiel beendet werden kann  $\leq 170$  Punkte) gelangt, sowohl die geworfene Punktzahl als auch der vorige Rest zur besseren Verdeutlichung durchgestrichen werden.

Spieler 1		Spieler 2	
	501	501	
26	475	456	45
100	375	316	140
85	<del>290</del>	<del>235</del>	81
<del>140</del>	150	55	<del>180</del>

**Strategie:**

Das Scoring sollte beim 501 über die höchstmöglichen Felder, sprich Triple 20, 19 oder 18, erfolgen. Sollte bei einem Triplefeld die Sicht versperrt sein, ist es sinnvoll, auf eines der anderen zuvor genannten Segmente zu gehen und damit einen sogenannten *Cover-Shot* auszuführen.

Um die möglichen Auswurfwege zu lernen, sollte man sich mit einer Out-chart-Tabelle (im Anhang) beschäftigen. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Doppelfelder, die sich häufiger halbieren lassen, eher verwendet werden sollten:

D16, D8, D4, D2, D1

D20, D10, D5

D12, D6, D3

D18, D9

D14, D7

D11, D13, D15, D17, D19

X01-Varianten

Straight In: Start mit jedem Feld möglich.

Double In: Start nur mit einem Doppelfeld möglich.

Straight Out: Auswurf mit jedem Feld möglich.

Double Out: Der letzte Dart muss ein Doppelfeld treffen.

Master Out: Das Spiel kann mit Triple oder Doppel beendet werden.

## **7.2 CRICKET**

Cricket dürfte nach dem 501-Klassiker zu den beliebtesten Spielen überhaupt gehören. In den USA steht es sogar an erster Stelle.

**Anleitung Cricket****Ziel:**

Die vorgegebenen Felder als Erster dreimal treffen und die höchste Punktzahl besitzen.



---

# ANHANG

---

## 1 DARTS-WÖRTERBUCH

**180:** Höchstmögliche Punktzahl mit drei Darts (dreimal dreifach 20).

**301/501/X01:** Klassische Darts-Spielvarianten. Es wird bei 301, 501 oder X01 (X steht für eine beliebige Zahl, z. B. 7 oder 10) begonnen.

**9-Darter:** Die schnellste Möglichkeit, ein Leg mit 501 Punkten zu beenden, wird als 9-Darter bezeichnet.

### A

---

**Around the Clock:** Trainingsspiel, bei dem die Felder 1 bis 20 sowie das Bull nacheinander geworfen werden.

**Associate Member:** Mitglieder der PDPA, ohne Tour-Card.

**Aufnahme:** Drei Darts eines Spielers in Folge. Anschließend ist der Gegner an der Reihe.

**Ausbullen:** Durch das „Ausbullen“ wird bestimmt, welcher Spieler die Partie beginnt. Die Kontrahenten zielen dafür auf die Mitte der Scheibe, das Bullseye. Der Spieler mit dem nächstgelegenen Treffer beginnt.

**Auschecken:** Der Versuch, ein Leg zu beenden. Die Restpunktzahl muss genau auf null gebracht werden.

**Average:** Punktedurchschnitt. Three-Dart-Average = durchschnittliche Punktzahl pro Runde.

**B**

---

**Barrel:** Griffstück des Darts aus Metall. Vorne die Spitze, hinten der Shaft mit Flight, dazwischen das Barrel.

**BDO:** British Darts Organisation = Britischer Darts-Verband. Die BDO legte die wichtigsten, bis heute verwendeten, Darts-Regeln fest.

**Best of X:** X bezeichnet die Anzahl an Legs oder Sets, die maximal in einer Partie gespielt werden.

**Bestleistungen:** High-Scores = 180er, High-Finishes = Auswürfe ab 100 Punkten sowie Short-Games = Legs unter 19 Darts werden als Bestleistungen notiert.

**Bogey:** Ein Restwert, der nicht mit drei Darts ausgeworfen werden kann (169, 168, 166, 165, 163, 162 und 159).

**Bouncer:** Ein Dart, der nicht korrekt im Dartboard stecken bleibt oder herunterfällt.

**Break:** Gewonnenes Leg, das der Gegner begonnen hatte.

**Bristle Board:** Aus Sisalfasern angefertigtes Dartboard.

**Bull:** Äußerer Ring um den Mittelpunkt der Dartscheibe, auch Single-Bull genannt. Das Feld ist grün und zählt 25 Punkte im Steeldart, blau im E-Darts und zählt ebenfalls 25 Punkte.

**Bullseye:** Mittelpunkt der Dartscheibe, auch Doppel-Bull genannt. Das Feld ist rot und zählt 50 Punkte.

**Bust:** Finish mit zu vielen Punkten überworfen.

**C**

---

**Caller:** Sagt die geworfenen Punkte an und ist zugleich der Schiedsrichter.

**Checkout:** Der erfolgreiche Treffer, der die Restpunktzahl auf null bringt.

**Cricket:** Beliebtes Dartspiel, bei dem die Felder 15 bis 20 und das Bull jeweils dreimal getroffen werden müssen.

## **D**

---

**Dart:** Der Wurfpfeil, bestehend aus Spitze, Barrel, Schaft und Flight.

**Darts:** Die Sportart Darts, von der dieses Buch hier handelt.

**Double:** Der äußere Ring des Dartboards.

**Double In:** Das Spiel muss mit einem Treffer im Doppelfeld begonnen werden.

**Double Out:** Das Spiel muss mit einem Treffer im Doppelfeld beendet werden (zugleich der Standard im Darts).

**DRA:** Darts Regulation Authority, überwacht die Regeln der PDC und verhängt gegebenenfalls Strafen bei Verstößen.

**DDV:** Deutscher Dart-Verband, ältester und wichtigster Steeldarts-Verband in Deutschland.

**DSAB:** Deutscher Sportautomatenbund.

## **E**

---

**Exhibition:** Show-Veranstaltung mit Dartspielern.

**E-Darts:** Darts mit elektronischen Dartscheiben sowie Pfeilen mit Kunststoffspitzen.

## **F**

---

**Finish:** Restpunktzahl, die mit einer Aufnahme ausgeworfen werden kann.

**Flight:** Hinterer Teil des Darts, der für einen stabilen Flug sorgt.

**G**

---

**Game On:** Der erste Spieler ist nach diesem Ausruf des Callers an der Reihe.

**Game Shot:** Ausruf des Callers nach erfolgreichem Treffer zum Leggewinn.

**Game Shot & the Match:** Ausruf des Callers nach erfolgreichem Treffer zum Gewinn der Partie.

**H**

---

**High-Finish:** Finish ab 100 Punkten aufwärts.

**High-Score:** Ein Maximum, also 180 Punkte in einem Wurf.

**L**

---

**Leg:** Im Standardspiel ein Durchgang von 501 auf null. Ein Set besteht aus mehreren Legs. Eine Partie kann sowohl in Sets als auch Legs gegliedert sein.

**M**

---

**Major:** Ein wichtiges Dartturnier, das im Fernsehen übertragen wird.

**Master Out:** Das Spiel kann mit einem Treffer im Triple- oder Doppelfeld beendet werden.

**Match:** Eine gesamte Partie, bestehend aus mehreren Legs oder Sets.

**N**

---

**No Score:** Ansage des Callers, wenn keine Punkte erzielt oder zu viele Punkte geworfen wurden.